

Angebot

Lovis Corinth *1858 - †1925

No:4-04_42

Titel »Moorlandschaft am Kochelsee mit Jochberg«

Zeit: signiert und dat. 1912, unten links

Art: Öl auf Leinwand

Abmessungen Bildfläche	Höhe:	ca.	259 mm
	Breite:	ca.	348 mm
Abmessungen Rahmen:	Höhe:	ca.	400 mm
	Breite:	ca.	500 mm

Preis: € auf Anfrage



Galerie
Antiquitäten
Köberle

light-living-style

Ulrich Köberle
Krummebergstr. 10
88662 Überlingen

Fon: 07551 62994

mail:
info@antiquitaeten-
koeberle.de

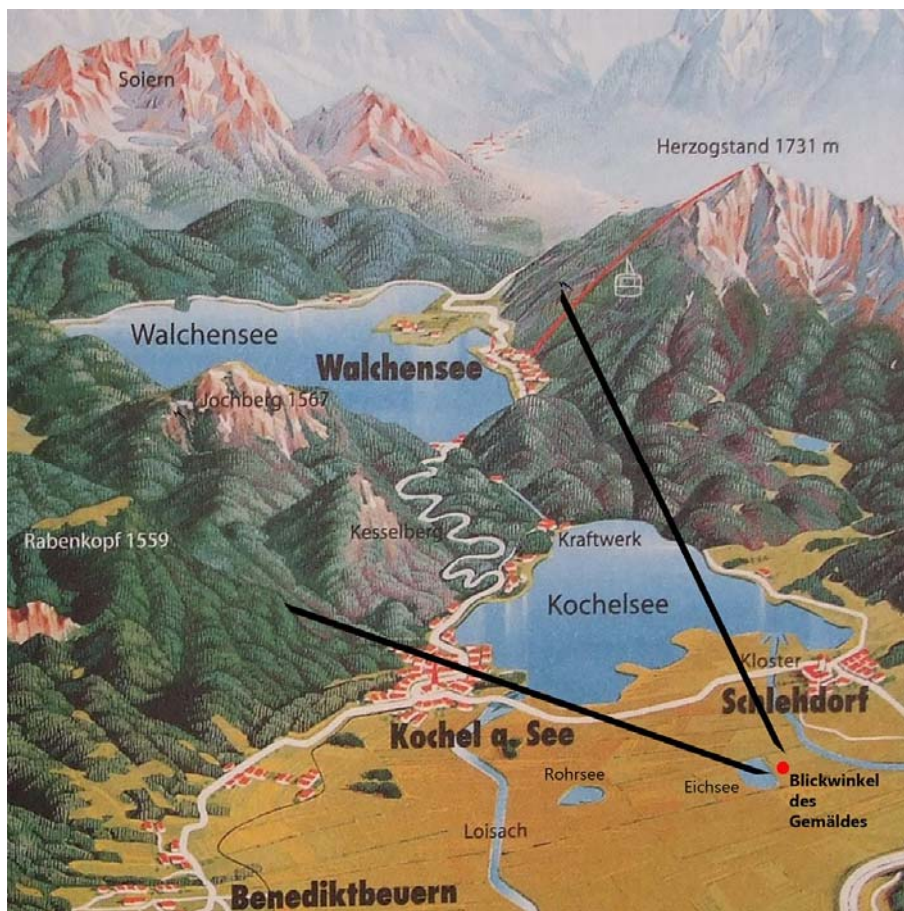
web:
antiquitaeten-
koeberle@online.de

Zum Motiv

Das vorliegende Gemälde stellt eine Landschaft im Voralpenland dar. Ein ausgefahrener Weg, durchzogen von Wasserlaachen führt rechts zu einem Unterstand am Rande eines Weihers. Im Vordergrund links ist eine kleine Birken- Baumgruppe dargestellt. Der Mittelgrund weitet den Blick auf ein Vorgebirge, dessen markanter Bergkegel den Mittelpunkt des Blickfeldes bildet. Im Hintergrund verflüchtigt sich der Blick im angedeuteten alpinen Hochgebirge.

Die Wolkenstimmung am Himmel bildet den weiteren Schwerpunkt im Gemälde. Das sich anbahnende Unwetter gibt der Landschaft eine bedrohliche Stimmung, die durch Aufklärung im Hintergrund spürbar abgemildert wird.

Standpunkt des dargestellten Motivs ist die Moorlandschaft zwischen Sindelsdorf und Benediktbeuren etwa 60 km südlich von München gelegen. Beim Weiher hinter der Birkengruppe im Bildvordergrund handelt es sich nach heutiger Lesart um den *Eichsee*. Der angedeutete *Kochelsee* unterhalb des *Jochbergs* und des *Kesselbergs* (zentraler Bergkegel) sowie der rechts angedeutete Bergkegel bilden den Bildmittelgrund, die Höhen des *Soiern* und des *westlichen Karwendels* den Hintergrund.



Analyse und Einordnung des Gemäldes

»Moorlandschaft am Kochelsee mit Jochberg«

signiert Lovis Corinth 1912

Die Signatur »Lovis Corinth 1912« erscheint in Verbindung mit dem dargestellten Motiv zunächst als abwägig, da die überwiegenden Landschaftsgemälde Corinths erst nach 1918 entstanden.

Widmet man dem umfangreichen brieflichen Nachlass des Malers jedoch seine Aufmerksamkeit, erschließen sich daraus nachvollziehbare Rückschlüsse auf die Einordnung in das Œuvre Corinths von 1912.

Die Familie Corinth verbrachte, zusammen mit der Schwiegermutter des Malers, die Sommerfrische 1912 in Bernried am Starnberger See. Dies wird durch erhaltene Briefe vom 26. Juni und vom 2. Juli, sowie durch eine Postkarte vom 12. Juli bestätigt. Aus einem weiteren Brief vom 1. August erschließt sich, dass Corinth bis Ende August in Bernried Aufenthalt hatte. Das Häuschen, in welchem er für diese Zeit logierte, wird in den Erinnerung seines Sohnes als zu einem Gut mit Pferde- und Kuhställen gehörend beschrieben.

Der Literarische Nachweis hierfür findet sich in:

Lovis Corinth, »Eine Dokumentation«

zusammengestellt und erläutert von Thomas Corinth

Mit 187 Abbildungen, 1979 Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Seite 160 f

Ein weiterer Ansatz

Aus dem auffallenden Wetterereignis, welches der Maler auf der Ölskizze festhielt, lassen sich weitere Rückschlüsse zum Entstehungszeitraum herleiten.

Die sich ganz in der Nähe befindliche Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes auf dem Hohen Peißenberg erfasst seit 1781 Wetterdaten und deren Ereignisse. Sie konnte für den nachweislichen Aufenthaltszeitpunkt Corinths in Bernried zwischen dem 26. Juni und Ende August 1912, am 18. Juli und 20. August je eine solche Wetterlage bestätigen, die auf der Skizze angedeutet ist. Die exakte Datierung kam zu Stande, weil sich der *Jochberg* bzw. der *Herzogstand* in Sichtweite des Hohen Peißenbergs befindet, und die beiden Ereignisse speziell diesem Gebiet zugewiesen sind.

Einen weiteren Bezug zum Standort der gefertigten Ölskizze ist die räumliche Nähe zu Sindelsdorf, dem Ort, in dem sich zum fraglichen Zeitpunkt sowohl Franz Marc mit seiner Frau als auch Heinrich Campendonk niedergelassen hatten. Über Corinths Schüler August Macke, dem engen Freund Marcs, könnte eine Verbindung hergestellt

Galerie
Antiquitäten
Köberle

light-living-style

Ulrich Köberle
Krummebergstr. 10
88662 Überlingen

Fon: 07551 62994

mail:
info@antiquitaeten-
koeberle.de

web:
antiquitaeten-
koeberle@online.de

worden sein.

Bernried und Sindelsdorf liegen lediglich 20 km voneinander entfernt, und auch Urfeld am Walchensee, dem Ort, an dem sich Corinth ab 1919 niederließ sind nur wenige Kilometer entfernt.

Seit der Künstlerkolonie von Barbizon Mitte des 19. Jahrhunderts war es ohnehin üblich Ölstudien nach und in der Natur anzufertigen, was insbesondere die Deutschen Impressionisten Slevogt, Liebermann und Corinth nutzten.

Einordnung des Gemälde

» **Moorlandschaft am Kochelsee mit Jochberg** «

von Lovis Corinth 1912

Zum Werkverzeichnis

Das vorliegende Gemälde findet sich nicht im Werkverzeichnis des Malers. Die Gründe hierfür können vielschichtig sein.

Zunächst werden bei der Erstellung des Werkverzeichnisses all die Gemälde des Malers erfasst, die sich noch in dessen Besitz oder seiner Familie befinden, also all diejenigen, die noch keinen Käufer gefunden haben. Die bereits verkauften Gemälde können nur dann erfasst werden, wenn deren Verbleib bekannt ist; alle übrigen sind folglich nicht verfügbar und somit nicht registriert.

Dieser Umstand war auch Charlotte Berend-Corinth, Ehefrau und Verfasserin des Werkkataloges von Lovis Corinth nach dessen Tod bewusst, und hielt diese Erkenntnis im Vorwort wie folgt fest:

„Der Gemäldekatalog, der das Werkverzeichnis, die Abbildungen von 1007 Gemälden sowie die mit dem Werk verbundene Literatur umfasst, kann als fast lückenlos bezeichnet werden. Dennoch könnten Gemälde auftauchen, die im vorliegenden Katalog nicht aufgeführt sind.“ (Im Vorwort des Werkverzeichnisses von 1958)

Der lückenlose Besitznachweis beginnt für das vorliegende Gemälde mit dem Aufkleber der renommierten Kunsthandlung E. D. Widmer aus Basel, die die Ölskizze an einen Privatsammler aus Tegernsee verkaufte. Zahlreiche Kunsthändler suchten Corinth nach dem 1. Weltkrieg insbesondere am Walchensee auf, um dessen Gemälde und Bilder zu erwerben.

Die Unterlagen der Galerie Widmer stehen nicht mehr zur Verfügung, da diese bereits vor Jahrzehnten den Kunsthandel einstellte.

Zum Gemälde

Die überwiegenden Arbeiten Corinths in Öl sind Personen zugeordnet. Porträts gehören dazu aber auch figürliche Gruppenbilder. Bis zu seinem

Galerie
Antiquitäten
Köberle

light-living-style

Ulrich Köberle
Krummebergstr. 10
88662 Überlingen

Fon: 07551 62994

mail:
info@antiquitaeten-
koeberle.de
web:
antiquitaeten-
koeberle@online.de

Schlaganfall im Dezember 1911 war dies sein bevorzugtes Genre. Das gute Dutzend ausschließlicher Landschaftsgemälde vor dieser Zeit beschäftigt sich mit Impressionen aus seiner Heimat Ostpreußen und mit Ansichten des Alpen- und Voralpenlandes. Bereits 1892 verzeichnet sein Werkverzeichnis ein *Waldinneres bei Bernried* am Starnberger See (No:96). Aber auch die Isarauen bei Unterschäftlarn 1896 (No: 129), oder die beiden Arbeiten 139 und 140 bei St. Heinrich am Starnberger See bezeugen seine Leidenschaft für diesen Landstrich südlich von München. Ebenso auffällig zieht sich seine Vorliebe für das Wasser, insbesondere Seen-, Meer- und Flusslandschaften, auch über die Zeit nach 1911 hinaus durch nahezu sämtliche Landschaftsdarstellungen.



441. Inntal-Landschaft, 1910

Mit dem Gemälde 441 des Werkverzeichnisses, *Inntal-Landschaft* von 1910, greift Corinth erstmals ein Wetterereignis als dramaturgisches Stilmittel in einem Gemälde auf. Das dargestellte Wolkenbild, sowie der einsetzende Regen verleihen der an sonst ruhigen Bildgebung einen spannungsreichen

Kontrapunkt.

Beim Gemälde No: 487, *Novembertag bei Doberan* von 1911, beschreibt Corinth in drastischer Weise einen von Wetter und Fuhrwerken ausgemergelten Weg oder Straße, die fast ein Drittel des Gemäldes einnimmt. Darin kommt Corinths Vorliebe für provokante nicht geschönte Motivvorlagen zum Ausdruck, die sich wie ein



487 Novembertag bei Doberan, 1911

Galerie
Antiquitäten
Köberle

light-living-style

Ulrich Köberle
Krummebergstr. 10
88662 Überlingen

Fon: 07551 62994

mail:
info@antiquitaeten-
koeberle.de
web:
antiquitaeten-
koeberle@online.de

roter Faden durch sein Oeuvre zieht. Allein schön ist ihm nicht genug, spannend musste es sein und vor allem nicht langweilig!

Nach seinem Schlaganfall im Dezember 1911, der ihn in eine zeitweilig tiefe Depression stürzte, begann er im Frühjahr 1912, während einer Reise an die Riviera seine Arbeit wieder aufzunehmen. „Es wurde ihm anfänglich schwer. Mit ehrfürchtiger Bewunderung konnte ich beobachten, wie er nicht nachgab, sondern seine Kräfte zurückeroberte, indem er seinen lebenslänglichen Wahlspruch, den *Heiligen Ernst der Arbeit* hochhielt. Corinth gewann seine Leistungskraft voll zurück“ schreibt seine Frau im Vorwort des Werkverzeichnisses auf Seite 12.

Allerdings entspricht diese Einschätzung seiner Frau nur teilweise den Tatsachen. Nahezu alle Gemälde Corinths, die nach Dezember 1911 entstanden weisen bei weitem nicht mehr die „Kraft“ auf, die zuvor eines seiner auffälligsten Merkmale war. Auch erkennt man deutlich die malerischen Einschränkungen, die Corinth durch den Schlaganfall erdulden musste. Das Stilmittel einer von oben rechts nach unten links angelegten Malweise, ich bezeichne es als „Schraffur“, insbesondere in der Flächengestaltung ist augenfällig.

Das Gemälde „Sonnenuntergang an der Riviera, 1912“, No. 539 des Werkverzeichnisses, entstand während seiner Rekonvaleszenz in Bordighera



539 Sonnenuntergang an der Riviera, 1912

und vor seinem Aufenthalt in Bernried.

Ein Wetterereignis bewog Corinth dieses Gemälde zu malen. Das Licht der Sonne steht im Mittelpunkt des Bildes. Die Bergkette hebt sich scharfkantig im Widerschein der Sonne ab, die in glühenden roten und gelben Farben untergeht. Die

Vordergrundgestaltung ist

lediglich angedeutet; die Gebäude des Mittelgrundes geben einen Akzent, der strukturierend eingreift; Berge, Meer und Himmel verschmelzen im Licht der Sonne. Der Farbauftrag erscheint im Himmel teilweise mit dem Hilfsmittel einer Spachtel dargestellt zu sein.

Ein nahezu identischer Bildaufbau ist im vorliegenden Gemälde deutlich erkennbar. Das Motiv wird wiederum von einem Wetterereignis, ebenfalls in Verbindung mit Bergen und Wasser geprägt. Wie beim *Sonnenuntergang an der Riviera* gibt das Licht der Sonne, in Verbindung mit einem sich

Galerie
Antiquitäten
Köberle

light-living-style

Ulrich Köberle
Krummebergstr. 10
88662 Überlingen

Fon: 07551 62994

mail:
info@antiquitaeten-
koeberle.de

web:
antiquitaeten-
koeberle@online.de

ankündigenden Gewitter den zentralen Lichtpunkt im Gemälde. Dieses „Bergglühen“ trennt den Hintergrund von Mittel- und Vordergrund. Großzügig, aber trotzdem genau beobachtend setzt Corinth seine Motivflächen, denen er durch feine Betonungen Wirkung verleiht, beispielsweise in den durch weiße Linien meisterhaft gesetzten Wellen im nahen Weiher, und hält gleichzeitig den Moment eines aufkommenden Windes fest.

Die Malweise Corinths Flächen durch eine Art schraffierten Farbauftrag zu gliedern, findet sich deutlich, beispielsweise in der linken Birkengruppe, aber auch im Himmel und den Gebirgsflanken wieder. Wie beim „Novembertag bei Doberan“ gliedert er durch die Anordnung des Feldweges den Bildvordergrund, vermeidet aber mittels einer weniger starken Betonung des Selben eine Dominanz dieses Bildteils.

Die Vielfalt der Grüntöne, die sich durch den besonderen Lichteinfall im Gemälde ergibt, ist ebenso meisterhaft festgehalten. Durch die Corinth typische breite Pinselführung, verbunden mit einem Farbauftrag der sich aus einer farbenreichen Malpalette ergibt, entstehen diese filigranen Farbunterschiede und die von ihm gewollte Wirkung auf den Betrachter. Die augenscheinlichste Parallele zum Gemälde „Sonnenuntergang an der Riviera“ beschreibt die Sonnenreflexion im Wolkenbild. Beides Mal setzt er dafür in der Bildmitte des Himmels eine nahezu identische fette Pinselführung ein, und überarbeite diese mit dem Spachtel um das Naturphänomen darzustellen.

Das kleine Format des vorliegenden Gemäldes in den Abmessungen 25 x 36 cm ist untypisch für Corinth. Allerdings führt das Werkverzeichnis unter der No: 542 „Glas mit Blumen“ von 1912 eine nahezu identische Gemäldegröße auf. Diese kleine Ölskizze ist dem Mäcen A. Kraft gewidmet und mit *Bernried am 31. August 1912* bezeichnet. Dadurch stehen Entstehungszeitraum und Bildträgerabmessungen beider Bilder in engem Zusammenhang.

Das vorliegende Gemälde war ursprünglich als lose Leinwand in einem Rahmen montiert. Aus konservatorischen Gründen wurde sie an den Rändern durch eine Spannwand verlängert und auf einen Holzrahmen in den Abmessungen des ursprünglichen Gemäldes aufgezogen, sodass die Trägerleinwand keinen Schaden nehmen kann. Auch wurde es wohl in seinen Abmessungen auf der rechten Seite etwas beschnitten.

Nach Einschätzung aller mir vorliegenden Bezugsgrößen handelt es sich bei dem vorliegenden Gemälde um eine Arbeit Corinths, bei der er die Kleinserie der Landschaftsdarstellungen von 1912 weiter in Verbindung mit seiner Behinderung erprobte. Er benutzt den Spachtel und setzt damit Akzente. Auch überarbeitete er den Himmel nochmals, was an der linken Baumgruppe und den Übergängen von Gebirge und Himmel deutlich zu

Galerie
Antiquitäten
Köberle

light-living-style

Ulrich Köberle
Krummebergstr. 10
88662 Überlingen

Fon: 07551 62994

mail:
info@antiquitaeten-
koeberle.de

web:
antiquitaeten-
koeberle@online.de

erkennen ist. Es handelt sich um eine überarbeitete Feldstudie und diente zur Erprobung seiner Möglichkeiten nach dem Schlaganfall.

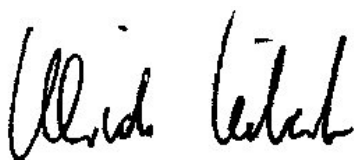
Wohl im Bewusstsein nicht ganz mit dem Ergebnis seiner Arbeit einverstanden zu sein, signierte Corinth die Arbeit nach abgeschlossener Arbeitsphase in der ihm typischen Weise von 1912. Nicht so markant und dominant wie oft üblich in den Farben des Bildes, aber eben doch deutlich abgehoben, der Bildgröße angepasst mit einem roten Stift.

Die Untersuchung der Bildoberfläche auf Ergänzungen oder Nacharbeitungen kamen ebenfalls zu keinem negativen Ergebnis. Ebenso führte eine Pigmentanalyse der Farbe weiß sowie dem Rot der Signatur durch Prof. Dr. Krekel, Stuttgart, keinen nicht in die angegebene Entstehungszeit passenden Befund herbei, sodass ich nach sorgfältiger Überprüfung der oben ausgeführten Indizien die Auffassung vertrete, dass das vorliegende Gemälde „Moorlandschaft am Kochelsee mit Jochberg“ dem Œuvre Lovis Corinth zuzuordnen ist.

Literatur:

Die Gemälde von Lovis Corinth, Werkkatalog, verfasst von Charlotte Berend-Corinth, 1958, Verlag F. Bruckmann, München.

Überlingen, den 06. März 2018



Ulrich Köberle

Kunsthändler

Nachtrag:

Nach dem Tod Lovis Corinth 1925 widmete sich seine Frau Charlotte Berend-Corinth vor allem der Sichtung und Ordnung seines Nachlasses. Im Jahr 1926 begann sie mit den Arbeiten am Werkverzeichnis seiner Gemälde. 1958 veröffentlichte sie zum 100. Geburtstag Lovis Corinth das Werkverzeichnis *Die Gemälde von Lovis Corinth*, welches bis heute als Standardwerk betrachtet wird und 1992 von Dr. Béatrice Hernad nachbearbeitet wurde.

Bei der Kontaktaufnahme mit Frau Dr. Hernad stellte sich heraus, dass diese das Werkverzeichnis Lovis Corinth nicht mehr führt, und auch

Galerie
Antiquitäten
Köberle

light-living-style

Ulrich Köberle
Krummebergstr. 10
88662 Überlingen

Fon: 07551 62994

mail:
info@antiquitaeten-
koeberle.de

web:
antiquitaeten-
koeberle@online.de

keine Information darüber hat wer nun diese Tätigkeit ausübt. *Stand 20.
August 2016*

Ergänzung der Vergleichsausführungen vom 06.03.2017

Auf Anraten von Frau Dr. Bettina Best, München, Kunsthistorikerin, Kunstsachverständige und Kennerin des Œuvre Corinths, arbeitete ich Bruckmanns Lexikon der Münchner Maler des 19./20. Jahrhunderts bearbeitet von Horst Ludwig und anderen durch, um Parallelen in Motivauswahl und Malweise ausschließen zu können. Dabei erschlossen sich mir keine Übereinstimmungen mit dem vorliegenden Gemälde.

Galerie
Antiquitäten
Köberle

light-living-style

Ulrich Köberle
Krummebergstr. 10
88662 Überlingen

Fon: 07551 62994

mail:
info@antiquitaeten-
koeberle.de

web:
antiquitaeten-
koeberle@online.de